

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Kinder unter drei - Umsetzung & Materialien, Ausgabe: 19

Titel: Was brauchen Kinder unter 3 Jahren? (10 S.)

Von: Vanessa Kasimir

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Was brauchen Kinder unter 3 Jahren? – Reflexionen unter dem Aspekt entwicklungspsychologischer Grundlagen

Vanessa Kasimir

Inhalt:

1. Was Kinder unter 3 Jahren brauchen
 - 1.1 Das erste Lebensjahr
 - 1.2 Das zweite Lebensjahr
 - 1.3 Das dritte Lebensjahr
2. Erfahrungsbericht: Der Alltag in der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren
3. Literatur

1. Was Kinder unter 3 Jahren brauchen

Die Betreuung und frühe Förderung von Kleinstkindern außerhalb der Familie ist in vielen Kindertagesstätten mittlerweile zum Alltag geworden. Bildung ist ein aktiver Prozess des Kindes und wird von Erwachsenen begleitet. Doch was brauchen Kinder unter drei Jahren wirklich und wie können ihre Bedürfnisse unter dem Aspekt entwicklungspsychologischer Grundlagen berücksichtigt werden?

1.1 Das erste Lebensjahr

In den ersten zwölf Monaten entwickelt sich ein Säugling sehr schnell und gestaltet seine Entwicklung aktiv mit. Das Kind ist auf die volle Unterstützung der Erwachsenen angewiesen. Säuglinge brauchen von Anfang an **Interaktionspartner**. Dies sind meist die Mutter und der Vater. Sie reden mit dem Kind, halten Blickkontakt und lächeln es an. Erste „**Lächeldialoge**“ entstehen. Das Kind sieht die Gesichter (vorerst nur schemenhaft), hört die Stimmen und tastet mit seinen Fingern. Schon früh ist der Säugling in der Lage, vertraute und fremde Haut zu unterscheiden. Die akustische Wahrnehmung von Stimmen bereitet den Säugling bereits auf den Spracherwerb vor.

Des Weiteren ist **Bindung** existenziell für eine gesunde psychische und soziale Entwicklung. Der Säugling braucht viel und engen Körperkontakt, weshalb er oft auch „Tragling“ genannt wird. Das **Bedürfnis des Getragen-Werdens** kann man gut an der Körpersprache erkennen: Der Säugling liegt auf dem Rücken, die Oberschenkel sind gespreizt und die

Unterschenkel sind angezogen. Indem die Eltern die Bedürfnisse des Säuglings aufgreifen und ihn einfühlsam und zuverlässig versorgen, erfährt er ein hohes Maß an Sicherheit. Säuglinge sind vollkommen abhängig davon, dass Erwachsene ihre Bedürfnisse erkennen und stillen. Aber sie sind dabei nicht hilflos oder passiv: Von Geburt an besitzen sie Fähigkeiten, das **Verhalten der Erwachsenen zu steuern**, indem sie schreien und ihre Mimik, ihre Gestik, ihre Körpersprache und die Stimmlage zur Verständigung einsetzen. Das Kind bindet sich zunächst an die Person, die sich am meisten mit ihm beschäftigt und mit der es viel Körperkontakt hat. Damit sich das Kind in seiner Umgebung sicher fühlen kann, ist es wichtig, dass es **Zuverlässigkeit und Kontinuität** erlebt.

Nach und nach zeigt sich auch das **erste Autonomiebestreben**. Durch die **motorische Entwicklung**, z.B. das Drehen, erweitert sich der Aktionsradius des Kindes und es ergeben sich neue Sinnes- und Wahrnehmungsoptionen. Kinder sind neugierig und wollen ihre **Umwelt erkunden**. Dazu benötigen sie genügend Platz, um sich und ihren Körper zu erforschen. Dabei probieren sie alle möglichen Gegenstände aus und machen erste **sinnliche Erfahrungen** mit der Beschaffenheit und den Eigenschaften des Gegenstandes. Gerade in diesem Alter wälzen sie sich, fangen an zu robben, zu kriechen und zu krabbeln. Aber auch das **Laufen** beginnt meist im ersten Lebensjahr; oft wollen die Kinder dann an der Hand eines Erwachsenen gehen. Im Stehen nehmen sie eine **andere Perspektive** ein und erleben einen „neuen“ Überblick, sodass sich ihr Erfahrungsraum um ein Vielfaches vergrößert. Oft wirken die Kinder in dieser Zeit unzufrieden. Dies liegt darin begründet, dass sie schon den nächsten Entwicklungsschritt in Angriff nehmen wollen, hierfür jedoch noch Zeit benötigen.

1.2 Das zweite Lebensjahr

Im zweiten Lebensjahr stehen die **Exploration und die Interaktion mit der Umwelt** im Mittelpunkt. Durch das Laufenerlernen erweitert sich der Aktionsradius. Die Bezugsperson muss das Kind begleiten, ihm die Hände halten und immer wieder Handlungen (die eigenen oder die des Kindes) versprachlichen. Auf diese Weise entsteht langsam das **Körpergefühl**. Durch das Laufen erprobt das Kind seine Fähigkeiten und es lernt immer wieder aufzustehen, wenn es z.B. hingefallen ist. Dabei ist es wichtig, dass die Bezugsperson mit dem Kind spricht und **Gefühle zulässt**. Wenn das Kind beispielsweise hingefallen ist und sprachlich oder durch Weinen äußert, dass es einen Schmerz spürt, sollte man seine Gefühle ernst nehmen. Erst durch dieses Ernstnehmen der Gefühle kann sich ein Körperbewusstsein entwickeln.

Durch das selbstständige Laufen erweitern sich auch die Möglichkeiten, die Umwelt zu erkunden. Kinder gestalten **Interaktionen**, indem sie aus dem Blickwinkel der Bezugsperson

son verschwinden und danach gleich wieder auftauchen. Dies nennt man auch „**erste Trennungsspiele**“. Kinder verstecken sich (indem sie z.B. ein Tuch über ihren Kopf legen) und wollen von der Bezugsperson „gefunden“ werden. Wichtig ist dabei, dass das Kind die Kontrolle behält, sonst überwiegt das Gefühl der Angst und das „Spiel“ ist vorbei. Ohne **sichere Bindung** gibt es keine schmerzfreie Trennung. Besonderes Augenmerk sollte dabei nicht nur auf denjenigen gelegt werden, der geht, sondern auch auf denjenigen, der bleibt (z.B. die Erzieherin/Tagesmutter). Die Bezugsperson ist nach wie vor sehr wichtig für das Kind, auch wenn es nun in der Lage ist, sich für eine gewisse Zeit mit sich alleine zu beschäftigen. Kommt es zu unvorhergesehenen Situationen, sucht das Kind Blickkontakt zu seiner Bezugsperson. Strahlt die Bezugsperson Ruhe und Gelassenheit aus, kann sich das Kind auch besser auf die Situation einlassen.



Gerade in diesem Alter gehen schon einige Kinder in eine Krippe oder Kindertagesstätte. Die **Eingewöhnung** ist nun ein großes Thema für Eltern und Kinder und sollte behutsam über mehrere Tage gestaltet sein. Die Dauer der Eingewöhnung hängt individuell vom Kind ab. Gelingt es der Erzieherin gemeinsam mit der Bezugsperson, das Vertrauen des Kindes zu gewinnen, dann wird das Kind die vorübergehende Trennung mit weniger Stress bzw. Trauer bewältigen und akzeptieren.

Das **Spiel** des Kindes wird zunehmend komplexer. Anders als mit einem Jahr werden Gegenstände nun ausprobiert und genau unter die Lupe genommen. Schubladen werden ein- und ausgeräumt oder ineinandergesteckt. Die Kinder spielen meist noch nebeneinander her.

Auch die **sprachliche Entwicklung** schreitet mit großen Schritten voran; man spricht in diesem Zusammenhang von der „Wortschatzexplosion“. Jetzt ist es besonders wichtig, auf die Fragen der Kinder zu antworten und ihre Tätigkeiten sprachlich zu begleiten. Die Erwachsenen dienen hierbei als Vorbild, dessen Sprachmuster sich die Kinder aneignen. Ihnen zuzuhören, Blickkontakt zu halten, sie aussprechen zu lassen und ihnen Antworten zu geben, sind wichtige Aspekte in Bezug auf die Sprachentwicklung des Kindes. Denn wir brauchen Sprache, um zueinander in Beziehung zu treten.